



Urban citizenship – eine Stadt für alle!

Diskussionsinput von Sarah Schilliger

28. Juni 2016, Themenabend von BastA!, Basel

Sanctuary Cities – Städte als Zufluchtsorte



Januar 2015: New York City führt ein kommunales Personaldokument (ID) ein

- 500'000 New Yorker ohne legalen Aufenthaltsstatus werden zu 'urban citizens'
- Ermöglichung des Zugangs zu öffentlicher Infrastruktur und Dienstleistungen
- höherer Schutz im Umgang mit der Polizei

NYC IDENTIFICATION CARD

ID NUMBER

16240334000014

NAME

**Pope Francis
Bergoglio**

ADDRESS/ZIP

**Apostolic Palace
00120 Vatican City**

DATE OF BIRTH

12/17/1936

EYE COLOR

Brown

HEIGHT

5' 9"

GENDER

M

EXPIRATION

09/15/2020



Franciscus



Citizenship als «nationaler Status»

- Verschmelzung von Bürgerschaft und Nation
- Stratifizierung der Rechte je nach Aufenthaltsstatus → citizenship-Zuweisung produziert Ausschluss, prekären Status, Marginalisierung
- Ständige Kämpfe und Aushandlung um das «Wir»: wer gehört zum «Demos»?

Citizenship als aktivistische Praxis («activist citizenship»)

- bezieht seine Legitimität im Sinne Hannah Arendts aus dem «Recht, Rechte zu haben»
- Moment des «Rechte-nehmens»: Subjekte machen sich selbst faktisch zu Bürger_innen, indem sie sich in den politischen Diskurs einmischen, öffentliche Plätze besetzen, Kampagnen starten usw.
- Verweigerung der bestehenden Ordnung

Recht auf Stadt für alle!



«Das Recht auf Stadt ist nicht einfach das Recht auf Zugang zum bereits Existierenden – sondern das Recht, es nach den eigenen Wünschen zu gestalten.»

David Harvey

Konzept «urban citizenship» / Stadtbürger_innenschaft

- Kämpfe um eine **gleichberechtigte Teilhabe** in der Stadt: Recht auf Zugang zu Ressourcen, sozialen Rechten und Teilhabe für **alle** Stadt-Bewohner_innen
- **Rechte lokal verankern**, da wo wir leben – nicht abhängig machen von Staatszugehörigkeit
→ Grenzziehung zwischen Menschenrechten und nationalstaatlichen Bürgerrechten in Frage stellen

Konzept «urban citizenship» / Stadtbürger_innenschaft

- **Konkrete Utopie:** gemeinsam über politische Sachzwänge hinaus nachdenken und politische Visionen entwickeln, aktiv werden für eine andere Zukunft, Anpassung an vielfältige Normalität
- Es braucht beides: **Druck «von unten»** (durch breite Bewegung) und **«Mikropolitik» in den Institutionen** (innovative Praktiken in Verwaltungen, progressive parlamentarische Lokalpolitik)

Beispiele von «citizenship activism» in der Schweiz



Autonome Schule Zürich – Recht auf Bildung für alle!



1. Demokratisierung der Demokratie
2. Recht auf Rechte
3. Politische Gestaltung unserer Stadt

Aufenthaltswfreiheit
Diskriminierungswfreiheit
Gestaltungswfreiheit

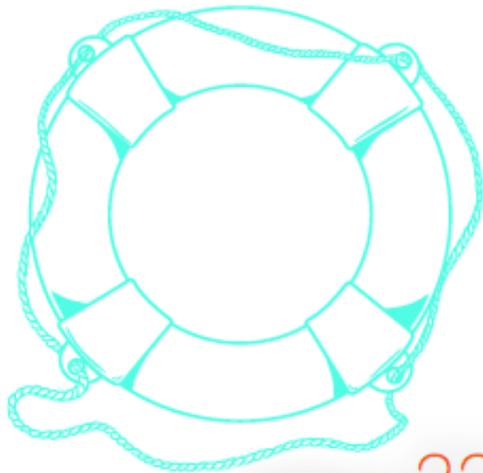


Initiative für Zürcher City-Card

«Die ganze Welt in Zürich.

Konkrete Interventionen in die Schweizer Migrationspolitik»

- seit Oktober 2015 in der Shedhalle Zürich
- «Hafenforum»: öffentliche Veranstaltungen mit breiter Debatte und Involvierung
- «Hafengespräche»: nicht-öffentlich, hier wird die Umsetzung des Projekts konkretisiert



Eröffnung: 22.10.

Projekt

DIE GANZE WELT IN ZÜRICH



WIR ALLE SIND BERN

Urban Citizenship und Vernetzung

Do, 12. Mai 2016, 20 Uhr

LE CAP, PREDIGERGASSE 3
3011 BERN

Verein Berner Beratungsstelle
für Sans-Papiers



20 Uhr **Film ab! für Sans-Papiers – Kurzfilme**

20.30 Uhr: **Inputreferate zu Urban Citizenship von:**

Katharina Morawek, Geschäftsleiterin Shedhalle, Mitinitiatorin von „Wir alle sind Zürich“,

Rohit Jain, Migrations- und Rassismusforscher, Co-Präsident Stiftung Gertrud Kurz,
anschliessend Diskussion.



Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers, Eigerplatz 5, 3007 Bern, www.sanspapiersbern.ch, PC 30-586909-1

Der Bund

Ein Berner Ausweis für Sans-Papiers

Linke und Fachstellen wollen Sans-Papiers in Bern besserstellen. Ihr Ziel: Wie in New York sollen Papierlose eine städtische Identitätskarte bekommen.

PLANET
13



nicht ohne
unsere freund*innen

A purple silhouette of two hands shaking, symbolizing partnership or agreement.

BBLACKBOXX



Europäischer Marsch der Sans-Papiers und Migrant_innen 2012, hier an der Grenze in Basel

Potenzial

- Mögliche **Verschiebung des Diskurses**
 - **weg** von Migration als Problem
 - **weg** vom Integrationsimperativ
 - **hin** zu Fragen der Teilhabe
 - **hin** zur Thematisierung von Ungleichheiten und ungleichem Zugang zu Ressourcen
- **Verknüpfung** von Einzelinitiativen und Projekten, breiten Bewegungszusammenhang schaffen für eine «Stadt für alle»

Potenzial

- Verändert **materielle Lebensbedingungen** «vor Ort»
- Verändert **Verständnis von Zugehörigkeit** – auch bei der breiten Bevölkerung
(Stichwort «postmigrantische Gesellschaft»
→ anders sprechen über Migration!)
- Kann andere Städte und Regionen «anstecken» - **translokale Vernetzung** und gegenseitige Inspiration

Fragen zur Diskussion

Wie könnte das Konzept 'Urban Citizenship' in Basel konkret aussehen?

- Wo kann angesetzt werden:
Welche Bewegungsinitiativen gibt es und wie könnten diese vernetzt werden?
- Wie kann das Zusammenspiel zwischen einer Bewegung für „eine Stadt für alle“ und der institutionellen Politik funktionieren?

Ziel: Konkrete Aktionsmöglichkeiten finden, die uns der Vision einer Stadt für alle ohne Diskriminierung und Ausgrenzung näher bringen.